

## 2 I. Mushards Palaeogentilismus Bremensis.

Alterthümer mit denen in andern, hinlänglich bekannten Werken beschriebenen, welche ein jeder Kenner selbst anstellen wird, ohne sich auf Mushard's Urtheil zu verlassen, und endlich ohne alle Beziehungen auf römische, griechische und selbst auf hebräische Alterthümer, welche der Verfasser häufig zu finden glaubt, und wozu ihm seine theologischen Studien reichlichen Stoff liefern. Auch alle durch diese Reflexionen, Vergleichen und Beziehungen veranlaßten sehr häufigen Allegate habe ich weggelassen, die größten Theils aus Schriftstellern genommen sind, denen man jetzt gar keine oder nur geringe Autorität zugestehen würde.

Dagegen habe ich das, was der Verfasser von den zu seiner Zeit noch üblichen Volksgebräuchen, Liedern, Sagen und Aberglauben anführt, mit aufgenommen, ohne die Anwendung zu betrachten, die er davon macht

so haben wir dennoch geglaubt, die wichtigern lithographiren lassen zu müssen, weil die Abbildungen mit den Beschreibungen zusammengenommen so ziemlich ein Ganzes bilden, was zur Erklärung und Beurtheilung des Zustandes und der Lebensart unser alter Vorfahren wesentlich beiträgt, und weil in der That manche Gegenstände unter den Zeichnungen befindlich sind, die, unseres Wissens, bisher noch nicht bekannt, mindestens nicht abgebildet waren.

Dahin gehören z. B. gleich die Urne an der Spitze, die Wollescheeren, die Kneipzangen mit Ohrlöffel, die Waage, mehre Pußsachen.

Sehr erfreulich wäre es, wenn über die nähern Umstände der Auffindungen, des Orts, der Personen, die den Fund besaßen und vielleicht noch jetzt besitzen, Einiges zu ermitteln wäre. Die Red.